

PROPHEZEIUNG

Freitag, 25. August 2017
20.15 Uhr, Martinskirche, Eröffnungskonzert



Festtage
Alte Musik Basel

Basel, 25. August bis 1. September 2017

Traum und Jenseits

Gerne stellen wir Ihnen eine vollständige und aktualisierte Fassung des Programms und der gesungenen Texte zur Verfügung.

SONGES ET MENÇONGES: VON TRÄUMEN UND LÜGEN Visionäre Lieder des Mittelalters

THE BOSTON CAMERATA

Anne Azéma – Gesang, Drehleier, Leitung
Shira Kammen – Fidel, Harfe
Susanne Ansorg – Fidel, Citole
Michael Barrett, Aaron Engebretth, Tim Evans – Gesang

Programm

PROLOG

Songes et mençonges

Guillaume de Lorris (um 1200-1240)

SONGE SPIRITUEL: OFFENBARUNGEN, VISIONEN, PROPHEZEIUNGEN

Exsurge, quare obdormis Domine?	Gregorianisch (Psalm 43, 23-26)
Angelus Domini apparuit Joseph	Gregorianisch (Matt. 1, 20)
Exsurges Joseph a somno	Gregorianisch (Matt. 1, 24)
<i>Ore me respon, sire Ysaïas</i>	Le Jeu d'Adam (12. Jahrhundert)
Stirps Jesse/Benedicamus Domino	Anonym (12. Jahrhundert)
O viridissima virga	Hildegard von Bingen (1098-1179)
Angelus Gabriel apparuit Daniel	Gregorianisch (Daniel 9, 23)
Ecce venit sanctus ille	Anonym (12. Jahrhundert)

SONGE: DER GEQUÄLTE HELD

Thô nâhete iz there Nahte...
Crucifigat omnes

Rolandslied des Pfaffen Konrad (Ende 12. Jh.)
Anonym (12. Jahrhundert)

LIEBESWAHN

Volez vos que je vos chant
Mais or oiez des endormis
A vous Tristan
Qu'el e mon nom

Anonym (13. Jahrhundert)
Bérout (um 1150)
Anonym (13. Jahrhundert)
Text: Anonym, Folie de Berne (12. Jh.)
Melodie: Gauthier de Coincy (1177-1236)

PAUSE

SONGE: DER ALBTRAUM

Una ciutatz fo, no sai cals

Text: Peire Cardenal (1180-1278)

Melodie: Cantigas de Santa Maria (13. Jh.)

SONGES ET MENSONGES: VOM MAKROKOSMOS UND VON PHANTOMEN

Un jour estoit en son palais Fauvel

Le Roman de Fauvel (1310)

Texts: Gervais du Bus (13./14. Jahrhundert)

Melodien: Anonym

Floret fex favellea (instr.)

Ad solitum vomitum

Omne pene curie

Veritas arpie

Je voi douleur a venir - Fauvel nous a fait present

(Fauvel) est venuz a macrocosme

Deus Roes out devant Fortune

La mesnie fauveline - J'ai fait nouveletement

Lors quant Fauvel out ce oï

Floret fex (instr.)

Hé diex! qu'il a de faus visages

Thalamus puerpere – Quomodo cantabimus

He, unccion esperital

In mari miserie

,

Quellen: BNFr lat. 3549, Egerton 2615, BN f. fr. 146, Vienna 2542 und andere.

Text- und Musikeditionen wurden speziell für dieses Programm anlässlich der Basler Festtage Alte Musik 2017 konsultiert.

Einige der Stücke wurden von The Boston Camerata für Erato/Warner eingespielt. SACEM

PROLOGUE**Maintes gens dient que en songes**

N'a se fables non et mençonges;
 Mes l'en puet tex songes songier
 Qui ne sont mie mençongier [...]

 Quicunque cuide ne qui die
 Que soit folece ou musardie
 De croire que songe aviegne,
 Que ce vodra, por fol me tiegne,
 Car endroit moi ai je creance
 Que songes soit signifiance
 Des biens as gens et des anuis;
 Car li plusor songent de nuis
 Maintes choses couvertelement
 Qu'ils voient puis apertement.

[SONGE SPIRITUEL: RÉVÉLATIONS, VISIONS, PROPHÉTIES]

Exsurge; quare obdormis Domine? exurge, et ne repellas in finem. Quare faciem [tuam] avertis? Oblivisceris tribulationem nostram? Adhaesit in terra venter noster : exsurge, Domine, adjuva nos et libera nos.
 Deus, auribus nostris audivimus : patres nostri annuntiaverunt nobis.
 Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto. Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

[Hæc autem eo cogitante, ecce] **angelus Domini apparuit** in somnis ei, dicens: Joseph, fili David, noli timere accipere Mariam conjugem tuam: quod enim in ea natum est, de Spiritu Sancto est.

Exsurgens autem Joseph a somno, fecit sicut præcepit ei angelus Domini, et accepit conjugem suam.

Ore me respon, sire Ysaïas,

Est ço fable ou prophecie?
 Què est iço ce que tu as dit?
 Truvas le tu ou est escrit?
 Tu as dormi? Tu le sonjas?
 Est ço a certes ou a gas? [...]

 Ce que j'ai dit est une prophétie.

PROLOG

Viele sagen, dass Träume nichts als Märchen und Lügen sind. Aber es gibt auch solche Träume, die nicht irren... Mögen diejenigen, die denken, es sei verrückt oder absurd zu glauben, dass der Traum nicht im mindesten ein Wahnbild sei, mich als Narren behandeln, wenn sie es wünschen; aber ich bin überzeugt, dass Träume eine Bedeutung haben und das Gute voraussagen – oder das Schlechte; denn manch einer träumt in der Nacht von verborgenen Dingen, die er danach klar erkennt.

SONGE SPIRITUEL: OFFENBARUNGEN, VISIONEN, PROPHEZEIUNGEN

Exsurge; quare obdormis Domine?
 Erhebe dich, was schläfst du, Herr? Steh auf und verstoße uns nicht für immer! Was wendest du dein Angesicht ab, vergisst unsere Bedrängnis? Unser Bauch klebt am Erdboden. Steh auf, Herr, hilf uns und befreie uns!
 Gott, mit unseren eigenen Ohren haben wir es gehört, unsere Väter haben uns erzählt, von der Tat, die du in ihren Tagen getan hast, in den Tagen der Vorzeit.
 Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

[Indem er aber also gedachte,] Siehe, es erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: »Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist.«

Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich.

»Antworte mir, Herr Jesaja, ist dies ein Märchen oder eine Prophezeiung? Was hast du gesagt? Hast du es dir vorgestellt oder ist es irgendwo aufgeschrieben? Hast du geschlafen und es geträumt? Ist es die Wahrheit oder ein Spaß?« – »Was ich gesagt habe, ist eine Prophezeiung.«

<p>Stirps Jesse florigeram germinavit virgulam et in flore spiritus quiescit paraclitus. Fructum profert virgula per quem vivunt saecula.</p> <p>Stirpis ex davitice virga dicta mystice que sic et sic floruit Et que florem protulit.</p> <p>Virga Iesse virgo est Dei mater flos Filius eius est cuius Pater, huic flori preter morem edito canunt chori sanctorum ex debito:</p> <p>Laus et jubilatio potestas cum imperio sit sine termino celorum domino”</p> <p>TENOR: BENEDICAMUS DOMINO</p>	<p>Der Stamm Jesse wird ein Reis hervorbringen, das eine Blüte trägt; und in der Blüte wohnt der Geist. Dieser Ast trägt die Frucht, von der die Jahrhunderte leben werden.</p> <p>Der Heilige Geist bringt mystisch das Reis hervor, das von allen lebenden Generationen aus dem Hause Davids die Jungfrau genannt wird. Wer also, wer blühte, wer brachte die Blüte hervor?</p> <p>Der Spross Jesse ist die Jungfrau, die Mutter Gottes. Die Blüte ist ihr Sohn, der Sohn des Vaters. Und weil diese Blüte in einer besonderen Weise geboren wurde, stimmen wir in den Chor der Heiligen ein:</p> <p>»Lob und Preis dem Herrn des Himmels, dessen Macht ohne Ende ist!«</p> <p>TENOR: LASST UNS PREISEN DEN HERRN!</p>
<p>O viridissima virga, ave, que in ventoso flabro sciscitationis sanctorum prodisti.</p> <p>Cum venit tempus, quod tu floruisti in ramis tuis, ave, ave sit tibi, quia calor solis in te sudavit sicut odor balsami.</p> <p>Nam in te floruit pulcher flos qui odorem dedit omnibus aromatibus que arida erant.</p> <p>Et illa apparuerunt omnia in viriditate plena.</p> <p>Unde celi dederunt rorem super gramen, et omnis terra leta facta est, quoniam viscera ipsius frumentum protulerunt et quoniam volucres celi nidos in ipsa habuerunt.</p> <p>Deinde facta est esca hominibus et gaudium magnum epulantium. Unde, o suavis Virgo, in te non deficit ullum gaudium.</p> <p>Hec omnia Eva contempsit. Nunc autem laus sit Altissimo.</p>	<p>Sei begrüßt, du immergrünes Reis, hervorgegangen aus dem Geisteshauch: dem stürmischen Gebet der Heiligen!</p> <p>Als die Zeit gekommen war, da du aufgeblüht bist in deinen Zweigen: »Gegrüßet seist du« soll's da heißen, »sei gegrüßt«! Denn der Sonne Wärme ist auf dich geträufelt wie der Duft von Balsam.</p> <p>In dir ist nämlich eine Blume erblüht, die schenkte sämtlichen Gewürzen, die längst trocken waren und verdorrt, den Duft!</p> <p>Aber nun ist sie in der Fülle des Grüns!</p> <p>Und die Himmel? Tau ließen sie regnen aufs Gras, und alles Land, es wurde fruchtbar und froh. Und des Landes Schoß, er brachte Korn hervor, und die Vögel des Himmels bauten ihre Nester darin.</p> <p>Und die Menschen wurden satt von Deiner Speise, und große Freude ward unter allen, die da aßen und tranken. In dir nämlich holdeste Jungfrau, kann keine Freude jemals ersterben:</p> <p>Das alles hat Eva, damals, verschmäht. Aber nun – nun sei dem Allerhöchsten Ruhm und Preis.</p>

<p>Angelus Gabriel apparuit Danieli et dixit illi: Ab exordio precum tuarum egressus est sermo; ego autem veni ut indicarem tibi; tu ergo anima dverte sermonem et intellige visionem</p>	<p>Der Engel Gabriel erschien Daniel und sprach: »Schon zu Beginn deines Gebets erging ein Gotteswort und ich bin gekommen, um es dir zu verkünden; denn du bist [von Gott] geliebt. Achte also auf das Wort und begreife die Vision!«</p>
<p>[Daniel:] Ecce venit sanctus ille, sanctorum sanctissimus quem rex iste jubet coli potens et fortissimus.</p> <p>Cessant phana, cesset regnum, cessabit et unctio; instat regni Judaeorum finis et oppressio.</p>	<p>Siehe, jener Heilige wird kommen, der Heiligste der Heiligen, mächtig und stark, den euer König euch heißt zu verehren. Und es vergehen die Tempel, es vergeht das Königreich, auch das Salben wird vergehen. Es wird kommen das Ende der jüdischen Herrschaft und der Unterdrückung.</p>

[SONGE: LE HÉROS TOURMENTÉ]

Thô nâhete iz there Nahte...

Ther Keiser gebôt sîne Wahte:
Ir iegelih scuof sîn Gemah.
Ther Keiser sîn Gebet sprah:
in sîner Halsperge
viel er thikke zuo there Erthe.
Alsô ime thie Muothe entweih,
ther Slâf in begreif.
Thie Engele sîn huoten;
Thie Wahtâre in umbestuonten.

Tho eroffenôte îme mîn Drehtîn,
waz ime kunftih scolde sîn.
Er resah in theme Troume
wunterlîche Gotes tougen.

In thûhte thaz ther Himel stuont ûf getân
unt Fiur thar ûz scolte varen,
allen vier Ende in thie Werelt sih scolte teilen,
thaz Liut begunde wuofen unde weinen.
Thar nâh kômen Thonerslege unde Winte:
sie zezarten in thie Scilte.

Nâh thiu kômen Lewen unde Beren,
thaz sie sih niht entrûweten erweren.
Thar nâh kômen Slangen,
thar nâh kômen Grîfen...

Ein starker Lewe kom thô thare,
er streih vaste thurh thie Scare:
theme Keisere wolte er gerne scathen.

Ûf huob er then Arm:
er sluoh ime einen Slah,
thaz er tôt vore sînen Fuozen gelah.

Ûf then Hof kom ein Tier gevaren,
michel unt freissam.
Sine mahtenz ime alle niht erweren:
ane then Keiser begunde iz geren.

Ther Keiser entsaz thaz;
ein Ruthe fuor abe them Palas,
der was starh unt êrlich:
Thaz Tier warf er unter sih,
ze Tôde er iz erbeiz!

Ther heilige Engel gotweiz
then Keiser wole bewarete,
thaz ime niht nescathete
newether Gote noh Goukelâre.

Thie Troume wâren seltsâne...

SONGE: DER GEQUÄLTE HELD

Es nahte die Nacht... Der Kaiser befahl seiner Wache, sich zur Ruhe zu begeben. Darauf betete er und sank in seiner Rüstung zur Erde; er verlor das Bewusstsein und der Schlaf übermannte ihn – Engel waren seine Wächter und Hüter.

Da ließ ihn Gott der Herr in die Zukunft blicken und er sah im Traum Gottes wundersame Geheimnisse: Ihn deuchte, der Himmel täte sich auf und ein großes Feuer führe heraus; die Welt zerteilte sich an ihren Enden in vier Teile, so dass die Leute begannen zu wehklagen und zu weinen. Darauf folgten Donnerschläge und Stürme, die zerstörten all ihre Deckung. Danach kamen Löwen und Bären, deren sie sich nicht erwehren konnten. Danach kamen Schlangen. Danach Greifen ... Dann erschien ein starker Löwe. Er strich geschwind durch die Schar und griff den Kaiser an. Dieser hob den Arm und versetzte ihm einen Schlag, so dass er tot zu seinen Füßen niederfiel. Nun betrat eine Bestie den Hof, mächtig und böse. Keiner kam gegen sie an. Sie begann mit dem Kaiser zu kämpfen, der sich darob sehr entsetzte; da fuhr ein Jagdhund aus dem Palas, stark und schön: er warf sich auf die Bestie und biss sie zu Tode! – Gott weiß, dass der heilige Engel den Kaiser wohl behütete, damit ihm weder gute noch schlechte Magie widerführe.

Das waren seltsame Träume ...

Crucifigat omnes

Domini crux altera,
nova Christi vulnera!
arbor salutifera
perditur; sepulcrum

gens evertit externa
violente; plena gente
sola sedet civitas;
agni fedus rapit hedus;
plorat dotes perditas

sponsa Sion; immolatur
Ananias; incurvatur
cornu David; flagellatur mundus;
ab iniustis abdicatur,
per quem iuste iudicatur mundus.

O quam dignos luctus!
exulat rex omnium,
baculus fidelium
sustinet opprobrium
gentis infidelis;

cedit parti gentium
pars totalis; iam regalis
in luto et latere
elaborat tellus, plorat
Moysen fatiscere.

Homo, Dei miserere!
fili, patris ius tuere!
in incerto certum quere, ducis
ducum dona promerere
et lucrare lucem vere lucis!

Quisquis es signatus
fidei caractere
fidem factis asserere
rugientes contere
catulos leonum,
miserans intueri
corde tristi damnum Christi.
Longus Cedar incola,
surge, vide, ne de fide
reproberis frivola.
Suda marty in agone
Spes mercredis et corone.
Derelicta Babilone, pugna
pro celesti regione,
aqua vite. Te compone pugna.

Ein neues Kreuz des Herrn schlägt alle. Ach, eine neue Wunde Christi: der Baum des Heiles ist verloren, ein fremdes Volk hat das [Heilige] Grab zerstört. Voll von heidnischen Gewalttätern sitzt die heilige Stadt verlassen da. »Die Bundestafel des Lammes hat der Bock geraubt«, so weint die Zions-Braut über die verlorene Mitgift. Hananja wird getötet, die Macht Davids wird gebeugt, die Welt wird gezeißelt. Von Ungerechten wird der verleugnet, durch den die Welt gerecht gerichtet wird.

Oh welche Klagen sind hier angebracht! Er, der Herrscher des Alls, muss in der Verbannung leben, der stützende Stab der Gläubigen erleidet Schmach durch ein Volk von Ungläubigen. Dem Heer der Heiden musste jenes vordem gänzlich königliche Heer weichen. Mit Lehmziegeln plagt sich nun das Land ab, und es beweint, dass Mose ermattete. Oh Mensch, erbarm dich doch Gottes! Oh Sohn, verteidige das Recht des Vaters! Im ungewissen Wagnis suche das Gewisse: verdiene dir die Gaben des Herrschers aller Herren und gewinne das Licht des wahren Lichts!

Ihr, die ihr gezeichnet seid
mit dem Symbol des Glaubens,
bekräftigt euren Glauben durch Taten.
Werft nieder die
brüllenden Löwenjungen –
schaut mit mitleidigen Herzen
auf die Leiden Christi.
Aufrechter Bewohner Kedars,
steh auf! Sieh dich vor, damit dein Glauben nicht
als wertlos getadelt wird!
Schwitze, Märtyrer, im Streit –
in der Hoffnung auf Lohn und Krone:
Verlass Babylon und kämpfe
für das himmlische Land!
Für das Wasser des Lebens: Kämpfe!

[SONGES: RÊVES ET FOLIES D'AMOUR]

Volez vos que je vos chant

Un son d'amors avenant ç
 Vilain ne.l fie mie
Ainz le fi un chevalier
Siyz l onbre d'un olivier
Entre les bras s'amie.

Chemisette avoit de lin
Et blanc peliçon hermin
 Et bliaut de soie,
Chauces ot de jagloglai
Et sollers de flors de mai,
Estroitement chauçade.

Çainturete avoit de fueille
Qui verdist quant li temps mueille ;
 D'or ert boutonade.
L'aumosniere estoit d'amor ;
Li pendant furent de flor,
Par amors fu donade.

Si chevauchoit une mule ;
D'argent ert la ferreüre,
 La sele ert dorade ;
Seur la crope par derrier
Avoit plante trois roseris
Por fere li honbrage.

Si s'en vet aval la pree
Chevaliers l'on encontree
 Biau l'on saludade :
'Bele d, don't estes vous nee ç'
'De France sui, la löee,
Du plus hat parage.

Li rosignous est mon pere
Qui chante sur la ramee
 El plus haut boscage ;
La seraine, ele est ma mere
Qui chante en la mer salee
El plus haut rivage.

Mais or oiez des endormiz,
Que li rois out el bois gerpiz.
Avis estoit a la roïne
Qu'ele ert en une grand gaudine,
Dedenz un riche pavillon:
A li venoient dui lion,
Qui la voloient devorer;
El lor voloit merci criier,
Mais li lion, detroiz de fain,
Chacun la prenoit par la main.
De l'esfroi que Iseut en a
Geta un cri, si s'esvella.

SONGES: LIEBESTRAUM UND LIEBESWAHN

Erlaubt mir, euch von Liebe zu singen, ein Lied von sanftem Klang, kein Bauer, aus dessen Feder es entsprang, sondern ein Edelmann im Schatten eines Olivenbaums, an seiner Brust die Liebste.

Aus Leinen gewoben war ihr Unterkleid, umhüllt von weiss Hermelin ihr seidenes Gewand, die Strümpfe, feine Lilien, aus Maiblumen, die Schuh'.

Sie trug eine Schärpe aus Blättern, die er grüntem, als der Regen fiel; golden waren die Knöpfe. Ihre Tasche war aus Liebe, sie war mit Blumen behängt: es war eine Liebesgabe.

Sie ritt einen Esel; seine Hufe waren aus Silber, und sein Sattel war aus Gold; auf der Kruppe hinter ihr wuchsen drei Rosenbüsche, um ihr Schatten zu spenden.

So ritt sie hinab durch das Feld; ein Ritter begegnete ihr und grüsste sie galant: «Schöne Dame, wo seid Ihr geboren?» – «Aus Frankreich, dem berühmten, komme ich, und bin von höchster Geburt.»

«Mein Vater ist die Nachtigall, die in den Ästen hoch droben in den Wäldern singt; meine Mutter ist die Sirene, die hoch am Ufer des salzigen Meeres singt.»

Und was ist aus den Schlafenden geworden, als der König (sie und) den Wald verliess. Die Königin sah sich im Traum in einem riesigen Gehege, unter einem prächtigen Pavillon: Zwei Löwen traten heran, um sie zu verschlingen; kaum wollte sie um Gnade flehen, ergriffen die Löwen sie, vor Hunger halb tot, jeder mit einer Tatze. Entsetzt schrie Isolde auf und erwachte alsbald.

<p>A vous, Tristan, amis vrai Que je amai et amerai Tous les jours que je duerai, Mant mon brief que fait de cuer ai.</p> <p>Vous Tristan, biaux dous amis, En lieu de mon cuer ai tramis Mon bref, ou je ai dedens mis Qu'a tort m'estes fais anemis.</p> <p>Amis quant vous tant demoures Sacies que de doel m'acores Je pleur et vous pas ne ploures Je muir et vous pas ne mores.</p> <p>Amis courtois, preus et senes, Vostre amie pour coi penes? S'onques fustes d'amours penes Ne me demandes riens, mais venes!</p>	<p>An Euch, Tristan, den wahren Freund, den ich immer lieben werde, schicke ich diesen Brief, den ich mit dem Herzen schrieb.</p> <p>An Euch, Tristan, schöner Freund, statt meines Herzens schicke ich diesen Brief, in dem ich euch schrieb, dass es falsch war, mich Eurem Feind zu machen.</p> <p>Freund, da ihr so ferne seid, wisset, daß ich von Schmerz erfüllt bin. Ich weine, doch Ihr weint nicht; Ich sterbe, doch Ihr sterbt nicht.</p> <p>Freund, da ihr so ferne seid, wisset, daß ich von Schmerz erfüllt bin. Ich weine, doch Ihr weint nicht; Ich sterbe, doch Ihr sterbt nicht.</p>
<p>Quel est mon nom? G'é non Picous Qui m'agendra? -Uns valerox De que m'ot il? -D'une balaine Une suer ai que vos amoine: La meschine a non Brunehaut: Vos l'avroiz, je avrai Iseult.</p> <p>Entre les nues et lo ciel De flors et de roses, sans giel Illuec ferai une maison O moi et li nos deduison Por sol moi apeler ami Amis sui je et ele amie.</p> <p>Rois Mars, demoisele Brangain Traist, je t'afi enz ta main, Del biovre don dona Tristan Don il sofri puis grant ahan. Moi et Iseult, que je voi ci En beumes: demandez li.</p> <p>Et si lo tient or a mensonge Don di je bien que ce fu songe, Car je lo songé tote nuit. Rois, tu n'ies mie encor ben duit! Esgarde moi en mi lo vis: Dont ne sanble je bien Tantris?</p> <p>Dame, cil cox ait mal dahé! Se près vos m'avoiez, ce croi, En doz baisiers de fine amor M'avroiez fait sous covertor Mout m'avroiez fait grant confort, Certes, o autrement sui mort.</p>	<p>Wie heiße ich? Picous. Wer empfang mich? Ein Walross. Von wem? Einem Wal. Ich habe euch meine Schwester gebracht, ihr Name ist Brunehaut. Ihr könnt sie haben, aber ich werde Isolde nehmen.</p> <p>Zwischen Wolken und Himmel werde ich ihr ein Haus aus Blüten und Rosen bauen, wo wir beide unsere Freuden haben werden.</p> <p>König Marke, ich schwöre euch, es war die Maid Brangäne, die Tristan den Trank gab. Isolde, die ich hier sehe, und ich haben ihn getrunken, fragt sie nur.</p> <p>Und wenn sie es sagt, es sei nicht wahr, dann werde ich es für einen Traum halten, den ich jede Nacht träumte. Schaut mir ins Gesicht – Sehe ich nicht aus wie Tantris?</p> <p>Herrin, zur Hölle mit diesem Hahnrei! Wenn ihr mich nah bei euch hättet und mir süße Küsse unter den Laken gäbet, würdet ihr mich über alle Maßen trösten; und wenn nicht, sterbe ich.</p>

[SONGE: CAUCHEMAR]

Una ciutatz fo, no sai cals,
on cazet una plueia tals
que tug l'ome de la ciutata
que toquet foron dessentat.

Tug desseneron mas sol us ;
aqueu ne escapet, ses plus :
que era dins una maizo
on dormia, quant aiso fo.

Aqueu levet cant ac dormit
e fo se de ploure gequit ;
e venc foras entre las gens.
E tug feron dessentamens :

L'uns ac roquet, l'autre fon nus
e l'autre escupi ves sus ;
l'uns trais peira, l'autre astella,
l'autre esquintet sa gonella.

E l'uns ferit e l'autre enpeis,
e l'autre cuget esser reis
e tenc se ricamen pels flancx,
e l'autre sautet per los bancx.

L'uns menasset, l'autre maldis,
l'autre juret e l'autre ris,
l'autre parlet e non saup que,
l'autre fes metolas dese.

E aqueu qu'avia son sen
meravillet se mot fortmen
e vi ben que dessentat son.
E garda aval et amon

s'i negun savi n'i veira,
e negun savi non i ha.
Granz maravillas ac de lor,
mas mot l'an il de lui major

L'uns l'empenh e l'autre lo bota.
El cuja eisir de la rota ;
l'uns l'esquinta, l'autre l'atrai,
el pren colps e leva e quai.

Cazen, levan, a grans cambautz,
s'en fug a sa maizo de sautz,
fangos e batutz e mieg mortz,
et ac gaug can lor fon estortz.

Aquist faula es per lo mon :
semblanz es als homes que i son.
Aquest segles es la ciutatz,
quez es totz plens de dessentatz.

Que l majer sens c'om pot aver
Si es amar Dieu e temer

SONGE: DER ALBTRAUM

War einst eine Stadt, ich weiß nicht wo,
dort fiel ein Regen, der war so,
dass allen Leuten, die er netzte,
sich plötzlich der Verstand versetzte.

Alle verrückt, nur einen hat
es nicht getroffen in der Stadt,
weil er an jenem Regentag
in einem Hause schlafend lag.

Der stand nun auf, verließ das Haus,
und draußen war der Regen aus,
und wie er unter die Leute trat,
ein jeder schon wie närrisch tat:

Der ein' im Hemd, nackt der zweit',
ein anderer gen Himmel speit.
Und Steine werfen sie und Scheiter;
einer zerriss die eig'nen Kleider;

der eine stieß, der and're schlug,
einer sich wie ein König trug,
stemmt' in die Hüfte stolz die Faust,
ein and'rer über Bänke saust.

Und Drohung hörte man und Schelten,
und Flüche und Gelächter gällten,
und schwatzten, wussten selbst nicht was, [drehten
einander eine Nas']. —

Und der, der bei Verstände war,
verwunderte sich dessen gar
und merkte wohl: sie sind verrückt,
und schaut nach vorne, schaut zurück,

ob irgendwo ein Kluger war',
und nirgend war kein Kluger mehr.
Wie wunderbar die Welt schien –
sie wundert mehr sich über ihn.

Der ins Genick, der ins Gesicht
haut ihn, dass er das Gleichgewicht
verliert, und stoßen ihn und treten.
Er will sich aus dem Haufen retten;

in Stürzen, Sprüngen greift er aus, jählings
entkommt er in sein Haus, schmutzig, zerschlagen
und halb tot,
froh noch, entwischt zu sein der Not.

Die Fabel will die Welt bedeuten
und was darinnen lebt an Leuten,
und unsere Zeit, das ist die Stadt,
in der es soviel Narren hat.

Doch, was die höchste Weisheit meint;
in Lieb' und Furcht mit Gott vereint,

<p>e gardar sos comandemens ; mas ar es perdutoz aquel sens.</p> <p>Li plueia sai es cazeguda : Cobeitatz, e si es venguda un' erguelhoz' e granz maleza que tota la gen a perpreza.</p> <p>Que.l sen de Dieu lor par folia, e l'amix de Dieu, on que sia, conois que dessentat son tut, car lo sen de Dieu an perdutoz.</p> <p>E ilh, an lui per dessentat, car lo sen del mon a laissat</p>	<p>seine Gebote treulich tun, der Sinn ist uns verloren nun.</p> <p>Ein Regen ist bei uns gefallen: Begehrlichkeit, wovon in allen Kindern der Welt ein Geist gedeiht der Hoffart und der Schlechtigkeit.</p> <p>Sie halten frommen Sinn für Wahn, doch wer dem Herrn ist zugetan. erkennt in ihnen bald die Toren, die ihres Gottes Sinn verloren, wie sie an ihm den Narren han, weil er den Weltsinn abgetan.</p>
<p>[SONGES ET MENÇONGES: MACROCOSME ET FANTÔME]</p> <p>Un jour estoit en son palais Fauvel qui ne pert pas galais La se sist Fauvel noblement Vestu de drap d'or richement En son chief ot une coronne Par apparence bel et bonne Dedens estoit paint richement Le dit palais et cointement Et tout entour y avoit peintes Chansons,lais et balades maintes, Hoquez, motez et chanonnetes Qui n'estoient pas d'amouretes Mais de fraudes bien esprouvees Que mestre barat ot ditees.</p>	<p>SONGES ET MENSONGES: VOM MAKROKOSMOS UND VON PHANTOMEN</p> <p>Eines Tages weilte der wenig ansehnliche Fauvel in seinem Palast. Da sass Fauvel, vornehm und prächtig gekleidet in goldenes Tuch: Auf seinem Haupt trug er eine kostbare und herrliche Krone. Innen war besagter Palast reich und elegant bemalt, und rundherum mit Inschriften zahlloser Lieder, Balladen und Weisen, Hoquetus, Motetten und Kanzonetten versehen, die nicht von amourösen Tändeleien sprachen, sondern von wohlherprobten Arglisten, die sich Meister Tücke ersonnen hatte.</p>
<p>Ad solitum vomitum Ne redeas, paveas, Interitum meritum, Preteritum doleas, Propositum foveas. Ad ganeas nec eas, Ne pereas per eas. Provideas subitum Exitum et caveas Vetitum redditum, Ad obitum sollicitum Si oculum converteris Oderis hoc seculum In quo tenet baculum Fauvellus et anulum.</p>	<p>Zum gewohnten Speien kehre nicht zurück, fürchte den verdienten Ruin, gräme Dich um die Vergangenheit. Hege den Plan. Esse weder in niedrigen Speisehäusern noch stirb wegen ihnen. Sorge für einen raschen Abgang und hüte Dich vor Verboten, wenn diese erteilt werden. Wenn Du Deinen Blick auf die beunruhigende Zerstörung richtest, wirst Du diese Welt hassen, in der Fauvel den Stab und den Ring hält.</p>

<p>Omni pene curie Presidenti incurii Penes quod justicie Tenor et judicii. Pios ligant impie Sed solvantur Nec dant locum venie Nisi sorte premii. Sedent in insidiis Pauperem ut rapiant Acribus angariis Seminulos spoliant.</p> <p>Sed referti spoliis Prede magis inhyant Ydropes in mediis Sitim rebus ampliant. Hodie ius emitur Magno quidem pretio Judici tribuitur Totique collegio: Tamen haut preficitur Ius suie dispensio, Nisi rursus sequitur Muneris oblatio.</p>	<p>Über nahezu jedes Gericht walten die Achtlosen, diejenigen, die Justiz und Richterspruch beherrschen. Die Heiligen setzen sie boshaft gefangen und lassen die Bösen frei. Der Vergebung geben sie keine Chance, es sei denn, im Austausch gegen einen Vorteil. Sie stellen dem armen Mann eine Falle, um ihn zu ergreifen. Für einen elenden Fuhrdienst. Und sie nehmen ihm die Hälfte seiner Kleider ab.</p> <p>Aber mit reicher Beute beladen begehren sie das Ausplündern um so mehr. Während ihrer Taten werden die Trunkenen immer durstiger. Das Gesetz ist heute gekauft. Wahrlich zu einem hohen Preis. Und es wird einem Richter und der Versammlung in die Hände gelegt. Das Gesetz wiegt jedoch keinesfalls den Verlust auf, noch folgt auf der anderen Seite ein Angebot für ein Geschenk.</p>
<p>Veritas arpie, fex yprocrisie, Turpis lepra symonie scandum solium. Falsitatis vie movent omni die Christi veritati pie prelium. Comites golie sprenunt David prelium, Filium Marie. Similes Urie Hostis tingunt gladium.</p>	<p>Die Wahrheit der Hyäne, der Abschaum der Heuchelei, der faule Aussatz der Simonie steigen auf den Thron. Die Pfade der Falschheit schüren jeden Tag aufs Neue den Kampf gegen die heilige Wahrheit Christi. Die Prophezeiungen des David treten dem Gefolge des Goliath entgegen. Die Worte der Zeugen verlieren ihre Entlohnung, den Sohn Mariens. Ihresgleichen von Uria besudeln das Schwert des Feindes.</p>
<p>Tr. Je voi douleur a venir, Car tout ce fait par contraire. Chemin ne voie tenir Ne veut nut par quoi venir Puist a bien n'a raison faire. Je vois douleur avenir, Car tout ce fait par contraire</p> <p>M. Fauvel nous a fait present Du mestier de la civiere; N'est pas homs qui ce ne sent. Je voi tout quant a present Aller ce devant derricre. Fauvel nous a fait present Du mestier de la civiere.</p> <p>T. Fauvel: Autant m'est si poise arriere comme avant.</p>	<p>Tr. Ich sehe den Schmerz voraus, denn alles wird verkehrt herum getan. Niemand möchte dem Weg folgen, der ihn zum Guten führt, oder mit Vernunft handeln. Ich sehe den Schmerz voraus, denn alles wird verkehrt herum getan.</p> <p>M. Fauvel hat uns den Handel mit Schmutz und Dreck zum Geschenk gemacht. Es gibt niemanden, der das nicht wahrnimmt. Ich sehe, dass dieser Tage alles verkehrt herum läuft. Fauvel hat uns den Handel mit Schmutz und Dreck zum Geschenk gemacht..</p> <p>T. Es ist mir gleich, ob es hinten und vorne unerfreulich ist.</p>

<p>(Fauvel) est venuz a macrocosme Une cité de grant fantosme. Illuec faisoit sa residence</p> <p>La dame de grant reverence Qui tourne tout a la volee: C'est Fortune la redoutee.</p>	<p>(Fauvel) ist nach Macrocosme gekommen, eine Stadt der vielen Illusionen. Hier lebte die verehrte Dame, die alle Dinge herumdreht: Es ist Fortune, die Gefürchtete.</p>
<p>Deus Roes out devant Fortune Qui touz jours tournient, mès l'une Va tost et l'autre belement Et en chascune vraiment</p> <p>A une mendre Roe mise Tout par dedens et en tel guise Que mouvement contraire tient Contre la roe ou el se tient</p> <p>Ices Roes sanz sejourner Font l'estat du monde torner. A ce gieu Fortune s'esbat Les uns blandist, les autres bat</p> <p>Car a chascun tour qu'elle fait Aucuns destruit, aucuns refait Si que nulz homs ne puet savoir Combien mal ou bien puisse avoir.</p>	<p>Da waren zwei Räder vor Fortune, die sich beständig drehten. Eines davon läuft jedoch schnell und das andere langsam, und in jedem ist tatsächlich</p> <p>ein kleineres Rad vollständig enthalten, auf eine Weise, dass dieses Rad in die Gegenrichtung des Rades läuft, in dem es sich befindet.</p> <p>Mit diesen Rädern wird die Welt beständig gedreht. Fortune amüsiert sich mit diesem Spiel: Den Einen schmeichelt sie, und die Anderen schlägt sie.</p> <p>Denn mit jeder Umdrehung zerstört sie das Leben von Einigen, während sie das Leben von Anderen wiederherstellt, sodass niemand wissen kann, was er an Gutem oder Schlechtem erwarten kann.</p>

<p>Tr. La mesnie fauveline Qui a mau fere s'encline Volentiers et de legier. Car ainc a autre doctrine Science ne dicipline Ne deigna soi asegiar, A devoir aperceü Que Fauvel a conceü De prendre a fame Fortune. Si a dit de voiz commune Pour plus a son seignour plere : “Sire, bien va votre afere! L'apostole et tuit si frere, Ducx. Contes, Rois, Emperiere, Vous servent sanz contredit; N'i est plus tencié ne dit. Allcz en vostre besoingne ! Ne devra avoir vergoingne Fortune de vous avoir. Or et argent et avoir Avez el moult bele chere. Sur touz, portez la baniere”; Torechi'd devant et derriere L'ont sa gent en tel maniere. Qu'il a prise hardiesce, Que vers sa dame s'adresce. Si dit l'en comunemenl Qu'en fulour n'e hardement.</p> <p>M. J'ai fait nouvelement amie, cui vuel moustrer Mon propos entierement, Combien que li encontre Redour pas sa grant noblesce, C'est Fortune qui me blesce, Que n'ouse emprendre a li dire Mon vueil por li garder d'ire. Nequetant tout sanz delay Pour ce que trouvee l'ay Douce, amiable ct non dure, li direi ce que j'endure ; C'est que je la vueil a fame. Coinbien que soil honoree En ce siecle et haute dame, De moi sera bien amee.</p> <p>T. Grant despit ai je, Fortune, De Fauvel qui s'est fait prune De moi demander a fame Mes li dirai a une, Et si cler com liust la lune Li mousterrai que je suis dame.</p>	<p>Tr. Die Familie von Fauvel, die das Schlechte absichtlich und gedankenlos tut (denn in keiner Lehre, Wissenschaft oder Disziplin hat das Schlechte jemals geruht, sich selbst zu schaffen), muss erkannt haben, dass Fauvel die Idee gehabt hatte, Fortune zu seiner Frau zu nehmen. Sie sagte öffentlich, um ihrem Herrn noch mehr zu gefallen: «Majestät, Euer Vorhaben steht unter einem guten Stern. Der Papst und alle seine Brüder, Herzoge, Grafen, Könige, Herrscher, dienen Euch ohne Widerstand. Es gibt keinen Zwist und keinen Widerspruch mehr. Fahrt mit Eurem Vorhaben fort! Und Fortune sollte sich nicht dafür schämen, die Eure zu sein. Gold, Silber und Besitztümer habt Ihr, sowie das schönste Antlitz. Ihr tragt die Fahne über alle.» Sein Haushalt hat ihm von vorne und hinten so geschmeichelt, dass er den Mut aufbrachte, seiner Dame einen Antrag zu machen. Es wird gemeinhin gesagt, dass sich in Torheit Mut verbirgt.</p> <p>M. Ich habe gerade eine Dame in mein Herz geschlossen, der ich meine ganze Liebe eröffnen möchte, wie sehr ich auch fürchte, sie zu treffen aufgrund ihrer grossen Vornehmheit. Es ist Fortune, die mich verwundet, denn ich wage es nicht, ihr meinen Wunsch vorzutragen, aus Furcht, sie zu verärgern. Da ich sie lieblich, freundlich und nicht hart entdeckt habe, wirst Du Ihr trotz alledem ohne Verzögerung eröffnen, warum ich leide: weil ich sie als meine Frau ersehne. Auch wenn sie auf dieser Welt sehr verehrt wird und eine Dame von edler Geburt ist, wird sie von mir sehr geliebt werden.</p> <p>T. Ich, Fortune, bin sehr verärgert über Fauvel, der damit geprahlt hat, um meine Hand anzuhalten. Ich werde ihm sofort und so klar wie der Mond scheint zeigen, dass ich eine Dame bin. Ich werde ihm so klar wie der Mond scheint zeigen, dass ich eine Dame bin.</p>
<p>Lors quant Fauvel out ce oï, Trop durement s'en esjoï [...] Touz ses amis sanz demourer Ha mande aus nocés venir Car trop grant feste veult tenir.</p>	<p>Als Fauvel das hörte, war seine Freude gross. [...] Ohne zu zögern lud er alle seine Freunde zur Hochzeit ein, denn er wollte ein sehr grosses Fest feiern.</p>

<p>Hé diex! qu'il a de faus visages Par tout le Royaume et en l'empire! Faus les serjans, faus les seigneurs, Faus les petiz, faus les greigneurs, Faus sont au jour d'ui touz et toutes.</p>	<p>Ach, Gott! Wie viele falsche Gesichter es gibt! Im ganzen Königreich und Imperium! Falsche Diener, falsche Herren, falsch die Kleinen, falsch die Grössten! Alle Männer und Frauen sind heute falsch.</p>
<p>Tr. Thalamus puerpere, thronis Salomonis, Pressus est caractere nove Babilonis; Regalis ecclesia sedet in tristitia Rex custodit atrium ut fortis armatus, Tendit in exilium sanctorum scenatus. Hac fornace purius aurum se purgabit. Et confractus ineliu.s iusius germinabit.</p> <p>M. Quomodo cantabimus sub iniqua lege? Oves, quid atlendimus ? Lupus est in grege ! Decisis panniculis nostris offert oculis Ihesus inconsutilis tun ice scissuram, suam iudex, humilis sustinet pressuram. O, quando duscuetit speluncam latronum. Quam tremendus venict dcus ulctonum.</p> <p>T. A</p>	<p>Das Lager der Gefangenschaft, der Thron von Salomon, markiert mit dem Stempel des neuen Babylon. Die königliche Kirche regiert in Traurigkeit, der König bewacht die Herdstelle wie ein starker Soldat. Der Senat geht in das Exil der Heiligen. In diesem Brennofen wird das reinste Gold gereinigt und die Gerechtesten gedeihen.</p> <p>M. Wie sollen wir unter einem ungerechten Gesetz singen? Schafe, auf was horcht Ihr? Der Wolf ist in der Herde! Unsere kargen Lumpen wurden abgeschnitten. Jesus bietet unseren Augen die Teilung des nahtlosen Rocks; der bescheidene Richter trägt seine Last. Oh! Wann wird Er die Höhlen der Diebe heimsuchen, wann kommt der schreckliche Rachegott?</p> <p>T. A</p>
<p>Hé! unccion esperital, Qui es plus clere que cristal, Descent y car y met ta grace; Ne sueffre plus que Fauvel face Si ses ours tumber en ce monde. De sa seite trop y habunde. Alleluia Amen</p>	<p>Ah, geistliche Weihe, klarer als Kristall, steige auf uns herab und gewähre uns Deine Gnade; dass wir nicht mehr unter Fauvel leiden und seinen Bären, die in dieser Welt umhertrotten. Es gibt zu viel von seinen Exkrementen hier. Halleluja, Amen!</p>
<p>In mari miserie, maris stella errantes cotidie a procella defende nos et precare Dominum pie. Ut ad portas gloriae Nos trahat per hoc mare. Nosque Fauvel faciat superare.</p>	<p>In diesem Meer des Elends, Stern des Meeres, verteidige uns verlorene Seelen jeden Tag gegen den Sturm und bitte den Herrn fromm, dass er uns durch dieses Meer zu den Toren der Herrlichkeit führt und uns über Fauvel triumphieren lässt.</p>
<p>Various editions. Credits available upon request</p>	<p><i>Übersetzungen: Susanne Ansorg, Anonymous, Maria Jonas, Sabine Lutzenberger, Karl Vossler, 24 translate</i></p>

Beachten Sie bitte auch Konzert von morgen Abend, 26. August 2017 um 20.15 Uhr in der Martinskirche:

ITER AD PARADISUM (WEG ZUM PARADIES)

ENSEMBLE LA MORRA

Vivabiancaluna Biffi – Gesang, Fidel

Corina Marti – Clavisimbalum, Blockflöten

Doron Schleifer, Roman Melish, Ivo Haun de Oliveira, Giacomo Schiavo – Gesang

Michal Gondko – Laute, Magister Cantorum

Weitere Informationen zu den Konzerten:

www.festtage-basel.ch

Die Festtage werden ermöglicht durch folgende Geldgeber:



L. & Th. La Roche Stiftung



ERNST GÖHNER STIFTUNG



Die Festtage werden unterstützt durch folgende Medien:



Basler Zeitung



Die Festtage danken der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt und der Christkatholischen Kirche Basel-Stadt für die Nutzung der Kirchen.

